



# Kriminalbeamte bemängeln Kooperation mit Italien

14.08.2008



Düsseldorf (AFP) — Ein Jahr nach dem sechsfachen Mafia-Mord von Duisburg hat der Bund Deutscher Kriminalbeamter (BDK) die Zusammenarbeit mit den italienischen Behörden als teilweise "defizitär" bemängelt. So sei es "nicht hinnehmbar", dass Festnahmen in Italien der Duisburger Kriminalpolizei erst durch die Medien bekannt geworden seien, erklärte der BDK in Düsseldorf. Die eigens beim Bundeskriminalamt (BKA) eingerichtete binationale "Task-Force" werde dem Anspruch eines intensiven

Informationsaustausches bis heute nicht gerecht.

Dennoch kann sich das bisherige Ermittlungsergebnis nach Einschätzung des BDK durchaus sehen lassen: Ein noch flüchtiger Täter sei immerhin identifiziert. Die in Deutschland lebende italienische Abgeordnete Laura Garavini forderte, der Fahndungsdruck dürfe auch weiter nicht nachlassen.

Die Ermittler der 120-köpfigen Mordkommission in Duisburg beschrieben laut BDK die Zusammenarbeit mit den Carabinieri in Kalabrien zwar insgesamt als "gut". Allerdings gebe es stets Probleme, wenn es um formale Rechtshilfeersuchen gehe, um Ermittlungshandlungen in Italien auch in einem möglichen deutschen Strafprozess verwertbar zu machen. Grund seien die unterschiedliche Polizeiorganisation und lange Informationswege.

Eine bilaterale Ermittlungskommission, wie in anderen Fällen mit den Niederlanden praktiziert und auch unmittelbar nach den Mafia-Morden von Duisburg angeregt, sei am Widerstand Italiens gescheitert, kritisierte Jansen. Das Land weigere sich, ein entsprechendes Abkommen zu unterzeichnen: "Während sich die italienische organisierte Kriminalität wie eine Krake über Europa ausbreitet, versuchen die italienischen Behörden das Problem der Mafia lokal in den Griff zu bekommen."

Garavini begrüßte, dass bereits mehrere mutmaßliche Hintermänner des Sechsfachmords festgenommen worden seien. Ein Erfolg in dem Fall wäre nach ihren Worten "ein deutliches Signal, dass der internationale Kampf gegen die organisierte Kriminalität erfolgreich ist und es für Mafiosi nirgendwo in Europa ein Entkommen gibt". Zugleich wäre es für die in Deutschland lebenden Italiener "eine große Befriedigung, wenn die Mörder gefasst würden", erklärte sie.

Bei dem Sechsfachmord am 15. August 2007 waren in der Nähe des Duisburger Hauptbahnhofs sechs Italiener im Alter zwischen 16 und 38 Jahren mit zahlreichen Schüssen regelrecht hingerichtet worden. Als Hintergrund gilt eine jahrelange Fehde zweier kalabresischer Mafia-Clans.